

des X. Parteitages wenden sie sich dabei verstärkt den Schlußfolgerungen zu, die sich aus der Analyse der internationalen Lage ableiten.

Eine wesentliche Orientierung dafür gibt die im Mai dieses Jahres in Warschau stattgefundene Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Von dieser Tagung ging eine neue Initiative zur Friedenssicherung aus, die geeignet ist, dem Kampf für die Fortsetzung der Entspannung, für den Stopp des Wettrüstens und für effektive Maßnahmen zur Abrüstung großen Auftrieb zu geben. Darum gehört es zu einer wichtigen Seite der politischen Arbeit an den Schulen, alle Lehrer und Schüler gründlich mit der Warschauer Deklaration als einem Friedens- und Aktionsprogramm von weltpolitischer Tragweite vertraut zu machen.

Eine Kernfrage in der ideologischen Arbeit bildet die plastische Darstellung des Wachstums und Werdens und der geschichtlichen Leistung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Die Bilanz, die überall in Vorbereitung des Parteitages gezogen werden kann, ist gut. Sie ist, wie alle Parteiorganisationen feststellen können, das Ergebnis einer seit dem VIII. Parteitag der SED konzipierten Politik, die sich auf eine große Aufbauarbeit der vergangenen Jahrzehnte stützt. „Sie ist begründet“, so hob der Generalsekretär des ZK unserer Partei, Genosse Erich Honecker, auf der

12. Tagung des ZK hervor, „auf dem unerschütterlichen Fundament der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR, der Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung, die ein beträchtliches Maß an Reife, innerer Stabilität und zugleich an Wirksamkeit nach außen erreicht hat!“

Lebensverbundene Schulausbildung

Im engen Zusammenwirken mit den Direktoren und den Schulgewerkschaftsorganisationen richten die Schulparteiorganisationen die politisch-ideologische Arbeit besonders darauf, den Kampf um einen höheren ökonomischen Leistungsanstieg als zentrale Frage für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR zu erläutern. Dabei wird die Erkenntnis vertieft, daß das vor allem erreicht wird durch hohe wissenschaftlich-technische Leistungen, durch Effektivität und Qualität in der Arbeit, durch die bestmögliche Nutzung der Energie- und Rohstoffressourcen und durch die vollständige Auslastung der Grundfonds und der Arbeitszeit. Nur auf diesem Weg ist es möglich, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter Schritt für Schritt zu realisieren.

Angesichts der Verschärfung des Klassenkampfes, besonders auf ideologischem Gebiet, ist es ein

wichtiges Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit, die Pädagogen noch besser zu befähigen, sich aktiv und überzeugend mit der Politik und Ideologie des Imperialismus auseinanderzusetzen, Antikommunismus und Antisowjetismus zu entlarven, dabei insbesondere die „Bedrohungslüge“. Dieser Auftrag gewinnt an Bedeutung, weil die Drohhpolitik und der Übergang von der Entspannung zur Konfrontation, den die USA-Administration betreibt und in deren Sog sie auch die westeuropäischen Länder der NATO zu ziehen trachtet, ernste Gefahren für die Sicherheit der Völker heraufbeschwört. Dabei sind die Ursachen für die Zuspitzung der internationalen Situation durch die imperialistischen Hauptmächte, vor allem durch die USA, aufzudecken.

Bei der Klärung dieser Fragen geht es darum, alle Lehrer einzubeziehen. Das verlangt, von jedem zu wissen, was ihn bewegt, jedem rechtzeitig überzeugende Antworten auf seine Fragen zu geben. Jede Schulparteiorganisation geht davon aus, daß das Aufwerfen von Fragen bei den oft widersprüchlichen Vorgängen in der Welt eine natürliche Sache ist. Aber, und auch das sollte beachtet werden, kann und darf das Fragestellen nicht das eigene Nachdenken über eine Antwort ersetzen. Die Erfahrungen in der politischen Massenarbeit zeigen: Je mehr sich die Pädagogen in ihren Kollektiven gegenseitig dazu erziehen, selbstständig parteiliche Wertungen von Informationen und Ereignissen vorzunehmen und Standpunkte zu beziehen, desto besser befähigen sie sich, marxistisch-leninistisch fundierte, überzeugende Antworten auf Argumente und Fragen der Schüler zu geben.

Das Sekretariat des Zentralkomitees orientierte in dem bereits genannten Beschluß vom 27. Juni 1979 auf die höheren Anforderungen an die Führungstätigkeit der Schulparteiorganisationen, die sich aus der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der sozialistischen Schule ergeben. Heute kann gesagt werden, daß diese Aufgaben im Parteileben an den Schulen eine große Rolle spielen. Die Schulparteiorganisationen bemühen sich in vielfältiger Weise, ihren politischen Einfluß auf die Verbesserung der Qualität des Unterrichts und des gesamten pädagogischen Prozesses ständig zu erhöhen. Das erfordert ein vielseitiges, schöpferisches Herangehen, das Einseitigkeit ausschließt und das immer die konkrete Lage an der Schule berücksichtigt.

Der Kampf um eine hohe Qualität der Bildung und Erziehung ist eine ständige Anforderung an die Gestaltung des gesamten Parteilebens in den Schulparteiorganisationen. In der Praxis des Schulalltags — das ist eine bekannte Tatsache — wirkt unsere Partei in erster Linie durch eine klare Haltung und das überzeugende Handeln